Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 51

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jener Bernerwitz

den wir in der letzten Nummer brachten und als den «neuesten» ausgaben, lautete ungefähr folgendermassen ...

«Kennen Sie schon den neuesten Bernerwitz?» — Nein.» — «Ich auch nicht, der ist nämlich erst in Olten.»

Hierzu erhalten wir prompt (weil aus Basel) dieses erdrückende Dokument:

Lieber Spalter!

Leider musste ich feststellen, dass die Bernerwitze noch viel langsamer sind, als ihr Ruf und ihre Urheber, denn in Deiner letzten Nummer war als neuester Bernerwitz eine Sache, die sich unsere Basler Schuljugend schon vor etwa drei Monaten erzählte, und die also damals schon in Olten angelangt war. Erst Anfangs Dezember aber ist der Witz in Rorschach eingetroffen.

Wieder einmal ein Beweis mehr.

Mit hochachtungsvollem Grüezi E. K.

Allerdings ein erschlagender Beweis. Da bleibt bloss zu hoffen, dass wir eben so prompt (diesmal aus Bern) gehörige Aufklärung erhalten. Es ist nämlich ganz gut möglich, dass der Witz, der offenbar von Olten über Basel reiste, dort zurückgehalten wurde — warum? — das zu deuten, überlassen wir dem Berner.

So möchte ich auch einmal verdienen

schreibt uns ein alter Freund ...

Lieber Spalter!

Da redet man immer von Verdienstlosigkeit und dabei könnte man in 3 Monaten 20,000 Franken verdienen, ohne Berufskenntnisse mit Singen und Pfeifen. Wie das, möchten Sie gerne wissen. Da steht in der Zeitung schwarz auf weiss, dass der verurteilte Kokainschmuggler in Basel Fr. 20,000.— Busse erhielt nebst Sitzgelegenheit, und im «Nichtbeibringungsfalle» (schönes Wort) weitere 3 Monate Loch.

Er kann also, ohne vor die Haustüre zu müssen, jeden Tag Fr. 205.— verdienen und ich muss schaffen, dass es raucht, um kaum den zehnten Teil meinen Kunden mit der Beisszange aus der Tasche zu ziehen.

Sie sehen nun, dass der Staat bei Leuten, die nicht kleinlich sind, auch grosszügig sein kann.

Mit freundlichem Gruss Ihr Nedolf.

Die Schwierigkeit ist nur die: Sie müssen erst einige 100,000 Franken auf ungesetzliche Art erwerben, dann werden Sie mit 10 Prozent gebüsst ... und die können Sie dann geschäftstüchtig zurückersitzen. Bessere Leute tun das allerdings nicht. Bessere Leute zahlen die Busse — — es bleibt ihnen ja immer noch genug.

Gschieder isch.

Zu unserem Bild «Eidgenössische Front» erhalten wir folgende, leider nicht ganz fehlerfreie Zuschrift:

«Nebelspalter»

Leider bin ich gezwungen, dieses Platt meinem Anstand Rechnung tragend Ihnen höflichst zu returnieren. Ich habe die Ide dass solche Andeutungen umbedingt nicht veröffentlicht angebracht seien. Ich begreife dass Sie nur aus geschäftlichem Intresse so handeln, was ich Gott sei lob nicht verstehen kann. Ich gedenke mir Ihr Platt in Zukunft nicht mehr zu lesen und überall abzuweisen. B. M.

Blatt mit P zu schreiben ist ja nicht so pös, aper wenn man seinem Anstand so viel Rechnung trägt, so sollte man auch seiner Pildung etwas zukommen lassen. Mit der Zeit kann man es darin so weit bringen, dass man einen Witz oder eine Satire sogar richtig versteht. Das ist dann umbedingt ein Gewinn. Für alle Teile — Grüezi!

Kann man?

Ob man eine Karikatur karikieren könne, so fragte kürzlich einer an, und da wir uns dumm stellten, führt er nun aus:

Lieber Spalter!

Besten Dank für Deine wohlwollende Freundlichkeit, meine Frage im «Briefkasten» erwähnt zu haben, sogar trotzdem und obwohl sie dein Interesse überhaupt nicht gewann. Es war ja vielleicht wirklich einfältig von mir, Dir so 'ne Frage zu stellen. Aber, falls Du gestattest, will ich Dir alles erklären.

Ich habe einen Freund, der ein guter Kenner des «Nebelspalters» und ein begeisterter Anhänger des Völkerbundes ist. Wir debattieren oft zusammen. Einmal sagte ich: «Du, die ganze Tätigkeit des Völkerbundes ist gar nichts anderes als ein Karikieren einer Karikatur.» Darauf folgte heftiger Protest meines Freundes, welcher meinte: «Hm, eine Karikatur karikieren, ist in praxi noch gar nie dagewesen — kann man überhaupt nicht — der Ausdruck ist leere, phraseologische Sophisterei.» Wir beide stritten hin und her und kamen schliesslich überein, die Frage dem «Nebelspalter» vorzulegen.

Da sind wir aber himmeltraurigerweise bös hereingefallen, denn unser guter «Nebelspalter» hat die Frage gar nicht verstanden.

Beste Grüsse E. N.

Jetzt steigen wir nach und ... finden Ihren Streit müssig. Ihre «Karikatur einer Karikatur» ist doch einfach ein sprachlicher Superlativ ... ähnlich, wie wenn man sagt: Ein schwachsinniger Idiot. — Da wird sich doch keiner streiten, ob ein schwachsinniger Idiot in praxi schon dagewesen — es sei denn, er sei selber einer. Grüezi!

A. M. in L'dorf. Das ist doch ein Vorkriegswitz und kann heute gar nicht mehr wirken.

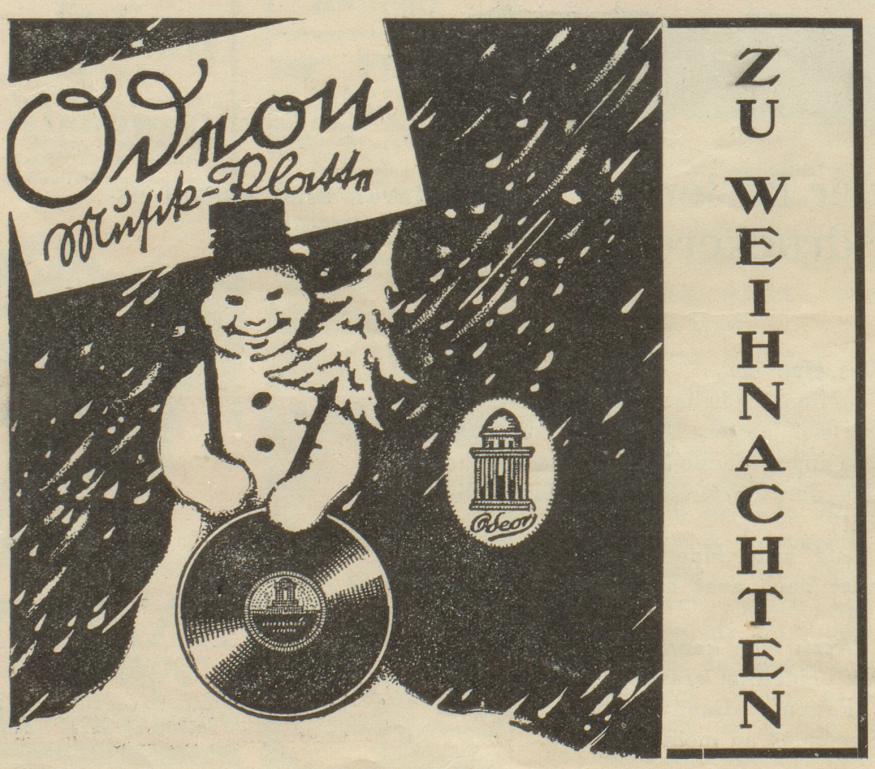
J. F. in Z. Archiv für kommende Berühmtheiten.

J. S. in Z. dito.

J. J. in M. Dem Schlager fehlt nichts als der Schmiss. Blöd genug wäre er.

C. L. in B. Erst kürzlich gebracht.

W. M. in L. Verstehen Sie: Unsere Schlager müssen sooo blöd sein, dass sie direkt zur Satire werden auf die echten. Ihr Schlager ist zu echt.

Junger Gymnasiast. Für einen Schlager viel zu gut.

P. Sch. in L. Ihre Schrift ist das beste. Bild und Text wandern ins Archiv. Mit drei Sternen. Abteilung: Erlesene Jahrgänge.